

Alt - verwirrt - was tun?

BAD ISCHL / Jedem ist der Ausspruch „der ist ja verkackt“ ein Begriff. Allerdings ist den wenigsten klar, dass es sich dabei in den meisten Fällen um eine ernstzunehmende Erkrankung handelt, die in ihren Ausmaßen eingegrenzt werden kann.

Alzheimer entwickelt sich in der heutigen Zeit immer mehr zu einer weitverbreiteten Krankheit, da die Lebenserwartung stetig steigt. Mit diesem Thema hat sich auch der vom Verein „Mor-

bus Alzheimer Syndrom“ organisierte Kongress befasst. Ein wichtiger Punkt dieser Veranstaltung war die Diskussion der neuesten Forschungsergebnisse und deren Nutzen für die konkrete Behandlung der Patienten.

Die Diagnose Alzheimer wird meist aufgrund einer beeinträchtigten Gedächtnisleistung gestellt. Gerade dieser Aspekt der Krankheit tritt aber nur bei 47 Prozent der Erkrankten auf und es besteht somit die Gefahr, dass

die Krankheit zu spät erkannt wird.

Häufigere Krankheitsbilder sind „psychiatrische Symptome“ die aber von den Ärzten häufig falsch gedeutet werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Vorträge war die Betreuung der Erkrankten und der Betreuer. Durch die enorme Belastung der Pflege eines an Alzheimer erkrankten Menschen, ist auch für die Pfleger die Gefahr große gesundheitliche Schäden davon zu tragen. Deshalb arbeitet der Verein an Programmen, wo nicht nur der Erkrankte sondern auch der Pfleger „betreut“ wird.

Wichtig dabei ist, dass die beiden betroffenen Parteien lernen, sich selbst und dem anderen Freiräume einzugestehen.

Der Alzheimerpatient soll seinem Krankheitsstadium entsprechend optimal gefördert und auf das alltäglich Leben geschult werden.

Ebenso werden den Angehörigen Möglichkeiten der Bewältigung des Alltags an Beispielen erläutert, aber auch die Möglichkeit, sich selbst genügend Ausgleich zu schaffen.

Im Anschluss an die Diskussionen wurden noch die verschiedenen Therapieformen vorgestellt.

brille: fellerer
BRILLENKOLLEKTION HERBST 2002 EINGETROFFEN

RUNDSCHAU Dokument 26.9.2002